

Die Kriegsgewinnerjagd nach Boden.

Hunderte und Tausende unserer Braven, die seit Jahren im bitteren Kampf gegen feindliche Uebermacht an der Front stehen, sehen bangen Herzens ihr mühsam erworbenes Anwesen, ihr unter den schwersten Bedingungen in die Höhe gebrachtes Gewerbe verfallen und haben keine Aussicht, im Interesse der Erhaltung ihres Besitztums enthoben zu werden. — Viele, die über keinen Besitz verfügen, haben durch Beweise von Tapferkeit den Besitz der anderen vor der Zerstörung und Brandschatzung gerettet. Ihnen den Dank der Gesellschaft dadurch abzustatten, daß man ihnen die Möglichkeit zur billigen Erwerbung eines eigenen Heims verschafft, wurde im Deutschen Reich die sogenannte Heimstättenbewegung gegründet und auch bei uns sind einige Kronländer, zum Beispiel Niederösterreich und Tirol, diesem erfreulichen Beispiel gefolgt.

Zahlreicher als die Heimstättenverleihung an heimkehrende Krieger ist aber die Heimstättenberaubung. Ein unheimliches Drängen der Spekulanten um Grundbesitz hat begonnen und leider wird trotz der bestehenden Verordnung dem nicht genügend Einhalt getan. Aus allen Teilen der Monarchie vernimmt man die Klagen. Auch aus Ungarn. Von den zahlreichen Fällen seien nur zwei angeführt, die wir der Budapester „Neuen Post“ entnehmen: Vor einem Jahre kaufte der Großgrundbesitzer Emil Burgly das bei Gyoma gelegene 3400 Joch große

Gut des Baron Hartanhi um 3 Millionen. Jetzt verkaufte Burgly dasselbe um 5 Millionen 400.000 Kronen an den Budapester Weinhändler Daniel Hirschfeld. Wir fragen, muß der Weinhändler Daniel Hirschfeld das Gut haben? Auf dem 3400 Joch erstklassigen Boden bei Gyoma hätte eine schöne neue Gemeinde gegründet werden können. Eine schöne Anzahl von besitzlosen Soldaten, die im Felde ehrlich ihre Pflicht erfüllt haben, hätten dort ansässig gemacht werden können. So werden sie aber als Meierknechte in den Dienst jenes Daniel Hirschfeld treten müssen, der im Kriege sonst nichts getan, als Millionen erworben hat. Ein zweiter Fall: Ladislaus Ordochy ist in Galizien des Heldentodes gestorben. Sein Abengut in Nagykeresztény von 1400 Joch hat um den Preis von 1 Million 630.000 Kronen der Budapester Bankier Leopold Breuner gekauft. Der alte Adel stirbt in Galizien fürs Vaterland und der neue Grundherr kommt aus Galizien.

Der Budapester Weinhändler und Güterzertrümmerer Daniel Hirschfeld, der sich mühelos in kurzer Zeit einige Millionen verdient, die sich Hunderte von Weinbauern im Schweiß ihres Angesichtes nicht zu erwerben vermögen, ist vom selben Schlag wie die ständigen Inferenten unserer Finanzpresse, die fortwährend ihre Kauflust in Häusern, Industrieunternehmungen und Schlössern ankündigen. So bringt die „N. Fr. Pr.“ folgende Ankündigungen:

Kaufe Häuser, Palais, Villen, Schlösser, Güter. Albert Rosenberger, Praterstraße 60. Telefon 44170.

Kaufe Fabriksrealitäten, große Ziegeleien, Kalk-, Zement-, Kohlen- und sonstige große Industrien. Albert Rosenberger, Praterstraße 60. Tel. 44170.

Im Bericht über den Realitätenverkehr in Wien sind als die neuen Eigentümer meistens Leute genannt wie: Alfred und Louise Woltär, Gustav Frankl, Heinz und Paul Levi, Moriz und Lydia Levo (2 Häuser), Simse Hendl, Margarete Baumfeld und Dorothea Lohnstein, Robert Bloch, Bernhard Gottesmann, Joh. und Leopoldine Feldmann usw.

Hier wie dort die gleichen Erscheinungen. Es ist kräftige Abwehr nötig.